

Vom Miteinander der Generationen

PFEDELBACH Bürgerempfang in der Erich-Fritz-Halle steht im Zeichen des demografischen Wandels

Von unserem Redakteur
Peter Hohl

Den Pfedelbachern steht et-
was ins Haus: „Wir müssen
gemeinsam schauen, wie wir
die Herausforderungen der Zukunft
meistern“, kündigt Torsten Kunkel
beim Bürgerempfang in der Erich-
Fritz-Halle an. Die Frage, die sich
dem Bürgermeister, den Gemeindevor-
räten und den Bürgern stellt, lautet:
Wie bewältigen wir den demografi-
schen Wandel? Zur Einstimmung
ins Thema hat Torsten Kunkel einen
Fachmann mitgebracht: Dr. Win-
fried Kösters zeigt mit nüchternen
Zahlen und flotten Sprüchen auf, wo-
hin die Entwicklung führt in einer
Gesellschaft, in der immer mehr alte
und immer weniger junge Men-
schen leben.

„Der demografische Wandel wird
Deutschland tiefgreifend verän-
dern. Die meisten Leute haben das

gar nicht auf dem Schirm“, sagt Kö-
sters. Seine Aufgabe ist es, dies zu än-
dern. Zum Beispiel in Pfedelbach.
Denn die Gemeinde ist eine von 22
Kommunen in der Region Heil-
bronn-Franken, die sich an der de-
mografischen Allianz der Bürgerini-
tiative Pro Region beteiligen.

Zahlen Viele Zahlen, die Kösters
präsentiert, sprechen für sich
selbst. Seit 2009 gebe es in Deutsch-
land mehr Menschen, die älter als 65
Jahre sind, als Bürger unter 20 Jah-
ren, berichtet er. Die Zahl der Neu-
geborenen habe sich vom Babybo-
mer-Rekordjahr 1964 bis 2014 nahe-
zu halbiert. Und: Von den gut
700 000 Babys des Jahres 2014 ha-
ben laut Kösters rund ein Drittel Mi-
grationshintergrund.

Für Kösters ist klar: Deutschland
profitiert von den Zuwanderern. Da-
bei lässt er die Flüchtlingsthematik
außen vor. Er spricht von den Zu-

Zitate

„In Deutschland verkaufen
wir mehr Inkontinenzhilfen
als Babywindeln.“

„Die zentrale Botschaft
lautet: Wir brauchen jedes
Kind.“

„Kindergeschrei ist Zukunftsmusik“

„Das Miteinander der
Generationen wird zur
Schlüsselherausforderung
der Zukunft.“

„Wir brauchen die Potenziale
der zugewanderten
Menschen.“

Winfried Kösters

wandern vor allem aus dem euro-
päischen Ausland. Ob Arzt oder
Krankenschwester, Handwerks-
meister, Azubi oder Verkäuferin –
viele Stellen ließen sich schon jetzt
ohne Zuwanderer nicht mehr beset-
zen, sagt Kösters. Und: „Migranten
werden die Renten erheblich mitfi-
nanzieren.“

Perspektive „Weniger, älter, bun-
ter“. Das ist laut Kösters die demo-
grafische Perspektive in Deutsch-
land und damit auch in Pfedelbach.
Um diese Entwicklung zu bewälti-
gen, fordert er Offenheit im Denken
und mehr freiwilliges Engagement.

Diese Ziele wollen auch Verwal-
tung und Gemeinderat in Pfedel-
bach erreichen. Nach einer Rats-
klausur im Januar soll nun verstärkt
die Bürgerschaft eingebunden wer-
den. Wann und wie das geschehen
wird, sei „noch offen“, informiert
der Bürgermeister.

Torsten Kunkel sieht Pfedelbach
auf einem guten Weg, etwa durch
den Ausbau des Kindernestes Nord-
West, die kommunale Jugendarbeit
FreeTime, die Zusammenarbeit mit
der Firma Scheuerle bei der Heran-
führung von Schülern ans Berufsle-
ben oder die Aktivitäten des Senio-
renstammtischs. Es dürfe aber
durchaus noch mehr sein. Über jede
Idee aus der Bürgerschaft könne
diskutiert werden.

Das Interesse der Bürger an ihrer
Gemeinde jedenfalls nimmt sichtbar
zu. Nachdem der Ratsaal beim Bür-
gerempfang 2015 aus allen Nähten
platzte, ist dieses Mal die größere
Erich-Fritz-Halle der Veranstat-
tungsort, allerdings nur vorüberge-
hend. „Wir haben hier heute zwei
Bürgerempfang: den ersten und
den letzten“, sagt der Bürgermeis-
ter. Ende März 2017 soll die Veran-
staltung in der neu eröffneten Ge-
meindehalle über die Bühne gehen.